

Die Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau

„Das Problem des Bergmannsgottesdienstes“

Erfolgreiche Tagung der Vereinigung

Ein unerwartet starkes Echo fand der im letzten Heft unseres „Anschnitt“ veröffentlichte Aufsatz „Gedanken über den Bergmannsgottesdienst“ von Dr. Werner Maser. Vor allem waren es evangelische Theologen, die sich mit den darin aufgeworfenen Fragen auseinandersetzten und von sich aus eine Zusammenkunft von evangelischen Pfarrern und Bergleuten des Ruhrgebiets anregten. Vorstand und Beirat der Vereinigung haben eine solche Aussprache um so mehr begrüßt, als wir stets dankbar alle Bemühungen der Kirche um den Bergmannsgottesdienst anerkannt haben und sie nach besten Kräften zu fördern versuchten. Diesem Ziel diente auch der veröffentlichte Aufsatz.

Das echte Interesse des Bergbaus kam nicht nur darin zum Ausdruck, daß an der ganztägigen Veranstaltung im Bochumer Parkhaus sieben Beirats- und Vorstandsmitglieder, eine Reihe Zechendirektoren, Kulturbetreuer und in der bergmännischen Kulturarbeit stehende Mitglieder der Vereinigung teilnahmen, sondern daß diese auch ebenso lebhaft wie die anwesenden zehn Pfarrer zu dem Thema Stellung nahmen. Eingeleitet wurde die Aussprache nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden der Vereinigung, Museumsdirektor Dr.-Ing. Winkelmann, mit einem kurzen Referat von Dr. Werner Maser. In Anlehnung an seine Ausführungen im „Anschnitt“ analysierte er die geistige Situation des heutigen Menschen aus Heideggerscher Sicht, wobei er das Phänomen der Angst als eine Grundbegrifflichkeit des Daseins herausbuchstabierte, trotzdem aber zu der Aussage gelangte, daß auch in einem solchen Gedankensystem nicht die Angst das letzte Wort sei, denn „auf dem Grunde des Nichts“ sehe „der Mensch sich frei zur Entscheidung“. Dieser Freiheit zur Entscheidung sei in der Theologie etwa die Geborgenheit adäquat, wie sie beispielsweise im 34. Psalm gedacht werde. Das Phänomen der Angst sei nicht wegzudiskutieren, weshalb auch hier nicht ein solcher Versuch gemacht werden solle. Wo immer sie aber im Gottesdienst angerufen werde, könne sie nur der religiösen Zubereitung dienen und dürfe bestenfalls als religiöses Erlebnis zur Aufrollung der Sinnfrage einen Ort haben.

In der anschließenden Diskussion versuchten Bergleute und Pfarrer eine Ebene zu finden, von der aus die Problematik im praktischen Leben übersehen werden könnte. Dabei standen die Disputationspartner plötzlich unvorhergesehe-

nen Problemen gegenüber, und es waren Antworten auf Fragen nach dem Vorhandensein eines Bergmannsstandes, nach einem unter Bergleuten spürbaren Gottesdienstbedürfnis, nach einer möglichen Angst unter Tage, nach der Ansprechbarkeit des Bergmanns und — nicht zuletzt — nach einem Unterschied zwischen einem „gewöhnlichen“ und einem Bergmannsgottesdienst zu finden.

Im Laufe des Tages kristallisierten sich nach und nach Vorstellungen heraus, die bereits ein positives Ergebnis ahnen ließen. Es entstand eine fixierbare Form des heutigen Bergmannsgottesdienstes, der besonders von Pfarrer Alberts bis in Einzelheiten aus eigener Erfahrung als „Bergmannspfarrer“ dargelegt wurde. Weiter, und das ist ein wesentliches Moment, verließen die Teilnehmer die Tagung mit dem Bewußtsein, daß hier eine Aktion ausgelöst wurde, die es vermöchte, Seezeichen nicht nur der bergmännischen Kultur zu sein.

Auf Vorschlag von seiten der Theologen wurde ein besonderer Arbeitskreis gegründet, dem fortan die Aufgabe zufällt, die Bergmannsgottesdienste gemeinsam vorzubereiten, wobei Dr.-Ing. Winkelmann als Vertreter der Bergleute und Pfarrer Alberts als Vertreter der Geistlichen gewählt wurden. Im Rahmen dieses Arbeitskreises sollen außerdem wissenschaftliche Probleme erarbeitet werden, die gleichsam für den Bergbau und für die Theologie von Bedeutung sind.

In Abwesenheit von Pfarrer Brühmann, dem Vertreter des erkrankten Superintendenten, begrüßte Pfarrer Flentje „im Namen der Theologenschaft die sehr dankenswerte Initiative“ der Vereinigung. So konnte Dr.-Ing. Winkelmann am Schluß der Tagung feststellen, daß in dieser erstmals von der Vereinigung durchgeführten Zusammenkunft in offener Aussprache und mit viel Verständnis für die geistige Situation des Bergmanns Gedanken ausgetauscht wurden, die auch das von uns angestrebte Verhältnis von Mensch zu Mensch vertiefen helfen würden. Er sprach die Hoffnung aus, daß beide Teile — in der Diskussion und in der persönlichen Begegnung — gefunden haben möchten, was sie bei ihren Bemühungen um den Bergmann notwendig brauchen.

Über den Inhalt der Tagung wird im nächsten Heft unserer Zeitschrift ausführlich berichtet.

DER ANSCHNITT. ZEITSCHRIFT FÜR KUNST UND KULTUR IM BERGBAU.

Mitteilungsblatt der „Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau“. Herausgeber und Schriftleitung: Museumsdirektor Dr.-Ing. Heinrich Winkelmann, Bochum, Vödestraße 28. — Verlag Glückauf GmbH, Essen, Huyssenallee 105. Ruf Essen 2221 44/45. — Der Anschnitt erscheint in zwangloser Folge sechsmal jährlich. Einzelbezugspreis 2,20 DM; Jahresbezugspreis 12,— DM. — Abdruck unter Quellenangabe gestattet. — Klischees und Druck W. Th. Webels, Essen